

Haushaltsrede von Oberbürgermeister Manuel Tabor zur Einbringung des Haushalts der Stadt Achern für die Jahre 2024/ 2025

- es gilt das gesprochene Wort –

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

krisenerprobt sind wir mittlerweile alle miteinander – Resilienz in Gänze ist allerdings noch nicht in Sicht und damit eine große Daueraufgabe.

Daher muss ich auch heute an meine Worte vom Neujahrsempfang am 12. Januar anknüpfen. Wir leben in einer Zeit multipler Krisen: hohe Energiekosten, Inflation, Klimaveränderungen, die notwendige digitale Transformation, Fachkräftemangel, Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten, Flüchtlingsströme und seit dem letzten Jahr eine wirtschaftliche Rezession. Grundsätzlich hat daher das Defizit der laufenden Rechnung für unsere Stadt stark zugenommen.

In diesem Jahr war bereits die bisherige Erstellung des Haushaltsentwurfes ein Kraftakt voller Streckübungen und wirklich keine entspannte Dehnübung. Und wir müssen uns in den kommenden Beratungen weiter strecken, um Krisenbewältigung und finanzielle Zukunftsfähigkeit gleichzeitig zu meistern. Und dies wird vermutlich keine einmalige Delle im Konjunkturverlauf sein - alarmieren muss uns der Ausblick auf die weiteren Prognosen auch über 2025 hinaus. Daher brauchten wir in diesem Jahr auch eine etwas längere interne Vorbereitung und Beratung – bis zum vergangenen Freitag wurden viele Haushaltspositionen geprüft und nochmals angepasst.

Während wir uns also strecken, ächzt unser Haushalt unter der immer größeren Aufgaben- und Ausgabenlast. Die Belastungen der

Kommunalhaushalte ergeben sich schon aufgrund massiv steigender Gesamtkosten in nahezu allen Bereichen. Personalkosten, Inflation, Digitalisierung und Mobilitätswende sind nur ein kleiner Bruchteil davon. Während auf der anderen Seite die Einnahmen aus Steuern, Entgelten, Gebühren und Zuschüssen stagnieren oder zurückgehen. Massiv steigende Kosten für Personal, Sachkosten und in vielen Pflichtbereichen, sowie hohe Umlagezahlungen im Finanzausgleich. So stehen wir vor der Herausforderung, in Zukunft überhaupt noch ausgeglichene Haushaltspläne vorlegen zu können. **Für 2024 und 2025 gelingt uns dies im ordentlichen Ergebnis - trotz größter Anstrengungen in den bisherigen Vorberatungen - nicht! Das Defizit der laufenden Rechnung liegt für 2024 bei aktuell 1,7 Millionen Euro und für 2025 bei 1,8 Millionen.** Jeweils kein ausgeglichenes Ergebnis, wir leben in diesen beiden Planjahren von unserer Substanz.

Es zeigt sich, dass wir an einem Punkt sind, an dem aus dem planerischen Defizit im Haushalt ein reelles Defizit wird. Nicht alles haben wir dabei selbst in der Hand, das möchte ich hier klarstellen:

Der Tarifabschluss kostet uns ab diesem Jahr im Vergleich zum Planjahr 2022 beispielsweise über 5 Millionen Euro zusätzlich. Und zum 1. Januar 2025 gibt es schon wieder die nächsten Tarifverhandlungen. Einerseits brauchen wir diese starken Tariferhöhungen, um am Arbeitsmarkt noch einigermaßen wettbewerbsfähig zu bleiben, andererseits belasten die Gesamtpersonalkosten mit knapp 26 Millionen Euro jährlich unseren Haushalt deutlich. Die Stromkosten stiegen im gleichen Zeitraum von jährlich 632.000 Euro im Jahr 2022 auf 1.219.000, also eine Steigerung um 92 Prozent. Die Kosten für Erdgas stiegen von 244.000 Euro sogar auf knapp 750.000 Euro jährlich. Die Baupreissteigerungen der letzten Monate liegen bei etwa 30%. Die allgemeine Inflation lag zuletzt bei 5,7 Prozent und gestiegene Zinsen gehen auch am städtischen Haushalt bei neuen Krediten nicht spurlos vorbei.

Über allgemeines Wirtschaftswachstum werden diese Mehrausgaben nicht zu kompensieren sein – die starken Jahre sind vorbei! Im vergangenen Jahr ist die Wirtschaftsleistung in Deutschland sogar zurückgegangen, die Wirtschaft schrumpft und mit ihr stagnieren die wichtigsten Einnahmequellen unserer Stadt. Dieser Trend wird sich 2024 fortsetzen.

Aber auch eigene Kostentreiber bereits abgeschlossener Projekte müssen zukünftig stärker Berücksichtigung finden. Vor allem die Folgekosten aus Unterhaltung und Betrieb werden im Doppelhaushalt 2024/ 2025 spürbar ansteigen, so wird die Pflege und Unterhaltung des neuen Rathausplatzes in etwa 50.000 Euro an Mehrkosten mit sich bringen. Der Unterhalt der vorhandenen Mobilitätsstationen liegt bei rund 28.000 Euro, das neue Parkleitsystem schlägt mit mindestens 26.000 Euro zu Buche – dieser Betrag wird nach Ablauf der Service- und Wartungsverträge in fünf Jahren auf über 45.000 Euro im Jahr steigen. Der zusätzliche Pflege- und Unterhaltungsaufwand durch die Baumpflanzoffensive liegt bei mindestens 30.000 Euro jährlich. Die Pflege und der Unterhalt des „S’Lotte Platz“, des Glashütten Areal, der Illenau Wiesen, der Mobilitätsdrehscheibe am Bahnhof und des Kultur- und Tagungszentrum Illenau folgen dann bald auf dem Fuße. Alles richtige und sicherlich wichtige Maßnahmen, Einnahmen werden diese allerdings keine generieren, sondern einen dauerhaft hohen Mitteleinsatz erfordern.

Deshalb legen wir Ihnen heute einen Haushaltsentwurf vor, mit dem keiner zufrieden sein kann, der aber aus unserer Sicht genehmigungsfähig ist, weil er die richtigen Weichen stellt. Ein Haushalt, der viel verlangt - aber dafür auch viel für die Infrastruktur unserer Stadt liefert.

Im Kern geht es darum, konsequent das Wünschenswerte auf das wirklich Machbare zu beschränken. Viele Projekte sind derzeit schlichtweg nicht finanzierbar, es gilt eine Abwägung zu treffen und dazu Schwerpunkte zu setzen. Wir planen entsprechend dem **Nachhaltigkeitsdreieck** -

wirtschaftlich, ökologisch und sozial - sodass die kommenden Generationen einen größtmöglichen Nutzen haben werden.

Es geht um den klaren und verantwortlichen Umgang mit dem, was uns zur Verfügung steht. Mir ist dabei bewusst, dass dieser Realitätssinn den individuellen Wünschen entgegensteht, erst recht, wenn man davon ausgehen kann, dass dieses oder jenes Vorhaben schon längst als priorisiert oder gesetzt galt. Hier müssen wir als Gemeinderat und Verwaltung ebenso klar in der Kommunikation nach außen agieren.

Achern ist keine reiche Stadt – im Gegenteil, die Steuerkraft ist mit 1.698 Euro je Einwohner weit vom Landesschnitt von derzeit 1.967 Euro je Einwohner entfernt. Jede durchschnittliche Gemeinde hat demnach pro Einwohner mehr freie Mittel zur Verfügung als unsere Stadt. Realpolitik ist kein Spiel, sondern bedeutet vielmehr die Akzeptanz und den Umgang mit der Wirklichkeit. Wir müssen uns als Gesellschaft daher auch wieder trauen, klar zu benennen, was eben nicht geht und was die Stadt in den nächsten Jahren nicht leisten kann. Die Haushalte 2024 und 2025 sind planerisch nicht ohne Kredite darstellbar. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und gehen sorgsam mit Krediten um. Sie sind jedoch notwendig, wenn wir in den nächsten Jahren in die Zukunft investieren wollen. Die Rangfolge der Deckungsmittel nach Gemeindeordnung ist allerdings zu beachten, dies wird uns die Rechtsaufsicht sicherlich ins Pflichtenheft schreiben.

Der vorgelegte Haushaltsentwurf stellt die Tragfähigkeit der hohen Standards der Stadt weiterhin nicht in Frage. Es bleiben jedoch offene Punkte, welche wir in den kommenden Wochen miteinander diskutieren werden.

Lassen Sie uns die Zeit nutzen, um Lösungen zu suchen und an der ein oder anderen Stelle zukünftig auch neue Wege zu gehen.

Eckdaten des Ergebnishaushalts

Im Jahr 2024 betragen die Aufwendungen 83,4 Millionen Euro und die Erträge 81,7 Millionen Euro. Dies führt zu einem **negativen ordentlichen Ergebnis von 1,7 Millionen**. Für das Jahr 2025 werden 86,8 Millionen Euro für Aufwendungen, Erträgen in Höhe von etwa 85 Millionen Euro und somit einem **negativen ordentlichen Ergebnis von 1,8 Millionen Euro** eingeplant. In den Aufwendungen des Ergebnishaushalts sind bereits bauliche Unterhaltungsmaßnahmen wie folgt enthalten: Im Jahr 2024 in Höhe von 3,66 Millionen Euro und im Jahr 2025 in Höhe von 2,2 Millionen Euro. Unterm Strich können wir den Ressourcenverbrauch in den Jahren 2024 und 2025 nicht, wie eigentlich im Haushaltsrecht vorgesehen, erwirtschaften. Wir werden daher nach der Aufstellung und Verabschiedung des Doppelhaushaltes die Struktur und Ertragskraft unseres Ergebnishaushaltes verwaltungsintern in den Blick nehmen und folglich eine mehrstufige Haushaltskonsolidierung einleiten.

Finanzhaushalt

Im Jahr 2024 betragen die Investitionsausgaben 10,6 Millionen Euro. Im darauffolgenden Jahr 11,7 Millionen. In Summe werden somit Investition in Höhe von **22,3 Millionen Euro** vorgeschlagen. Unterm Strich finanzieren wir im aktuellen Entwurf zum Ergebnis- und Finanzhaushalt Bau- und Sanierungsmaßnahmen mit einem **Volumen von 28,16 Millionen Euro**. Lassen Sie mich nun einige **Schwerpunkte der nächsten beiden Jahre** ansprechen, die sich im Planentwurf abbilden.

Für mich steht fest, dass Investitionen in Bildung eine Daueraufgabe unserer Stadt bleiben müssen. Zentral ist die Weiterentwicklung der Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten in der **Kleinkindbetreuung** und den **Kindergärten**. Es ist nicht weniger als die Basis einer erfolgreichen Gesellschaft von heute und morgen. Haben wir als Stadt im Jahr 2010 lediglich 3,5 Millionen Euro als Defizitanteil für die Betreuung in den Kindertageseinrichtungen ausgegeben, werden es im Jahr 2024 über 6,6 Millionen Euro für alle Einrichtungen sein. Also nahezu eine Verdopplung der Kosten. Dies hängt mit der Ausweitung der

Betreuungszeiten, zusätzlichen Betreuungsplätzen und der Qualitätssteigerung in unseren Einrichtungen, sowie den bereits angesprochenen Tarifsteigerungen zusammen.

Diesen Weg müssen wir dennoch fortsetzen. Als Baumaßnahmen sind unter anderem vorgesehen 35.000 Euro in den Außenbereich der KiTa Marienau zu investieren. Die Heizungssanierung im Kindergarten Großweier wird mit 196.000 Euro zu Buche schlagen und der Kindergarten in Mösbach wird für über 2 Millionen Euro erweitert. Fast 1,4 Millionen werden für die Erweiterung des Kindergartens in Wagshurst eingeplant. Diese Investitionen sind auch angesichts knapper Budgets richtig und wichtig. Nur so schaffen wir gute Rahmenbedingungen für junge Familien und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies ist eine große Herausforderung, nicht nur für die Familien selbst, sondern auch für die Stadt. Aber es ist der richtige Weg in eine moderne, gleichberechtigte Gesellschaft und deshalb müssen wir diesen Weg gehen.

Gleiches gilt für unsere **Schulen**. Wir haben es geschafft, dass unsere Schulen digital heute bereits ganz ordentlich aufgestellt sind. Wir wollen diesen Weg fortsetzen. Über 1 Million Euro aus dem Haushaltsjahr 2023 werden als unverbrauchte Restmittel ins Folgejahr übertragen und gemäß des Medienplans zur stetigen Verbesserung der digitalen Infrastruktur bereitgestellt.

Gleichzeitig müssen wir in die reale Welt, unserer Schulgebäude und die Schulhöfe investieren. Allein 790.000 Euro stehen für die Gestaltung des Schulhofes in Oberachern in unserer aktuellen Planung. Weitere 1,5 Millionen Euro sollen für die Sanierung des Altbaus der Gemeinschaftsschule verwendet werden. 400.000 Euro dienen für einen weiteren Abschnitt der energetischen Sanierung des Gymnasiums, 200.000 Euro für die neue Gestaltung des Lehrerzimmers in der Realschule, 75.000 Euro zur Sanierung der Schulküche in der Achertalschule. Weitere 340.000 Euro fließen in die energetische Sanierung der Grundschule in Fautenbach und 400.000 Euro sind zur energetischen Sanierung des Mitteltrakts der Grundschule in Sasbachried

vorgesehen. Darüber hinaus viele weitere Investitionen in Ausstattung und Qualität unserer Schulen.

Wir müssen allerdings auch weiter in unser **Personal** investieren. Man kann es vielleicht als Widerspruch sehen oder als zwei Seiten einer Medaille: Einerseits müssen wir allein, um die nötigen Tarifsteigerungen zu kompensieren, unsere Ausgaben kritisch hinterfragen und auf der anderen Seite benötigen wir dringend Fachpersonal, um überhaupt unsere bisherigen Aufgaben ordnungsgemäß umsetzen zu können.

Engagierte Kolleginnen und Kollegen sind unsere wichtigste Ressource. Ohne Sie können wir keine Kita betreiben und keine Projekte realisieren. Wir werden uns deshalb auf den Weg machen, dies noch stärker zu forcieren: Mehr eigene Ausbildung und neue Konzepte zur Mitarbeiterentwicklung und Bindung. Denn wir konkurrieren nicht nur mit anderen Städten, sondern auch mit privaten Unternehmen. Mehr als früher gilt: Arbeit muss individuell sinnstiftend sein. Dabei kommt den Kolleginnen und Kollegen in Führungspositionen eine Schlüsselrolle zu.

Wir investieren weiter in den **Umwelt- und Klimaschutz**. 1,2 Millionen Euro sind alleine für den weiteren Austausch der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik vorgesehen. Damit sparen wir Strom und folglich Kosten, sowie CO² ein. Unsere Stadtwerke investieren in den kommenden beiden Jahren 2,7 Millionen Euro für die Errichtung zusätzlicher PV-Anlagen auf verschiedenen kommunalen Gebäuden im gesamten Stadtgebiet. 280.000 Euro sind für weitere Baumpflanzungen im Zuge der Anpassung an den Klimawandel vorgeschlagen und der Radwegeausbau Großweier/ Gamshurst wurde mit 1,39 Millionen Euro und die Sanierung des Radwegs Önsbach/ Fautenbach mit 180.000 Euro vorgesehen.

Die Stadt wird auch weiter für die Förderung und den Erhalt des bürgerschaftlichen Engagements sowie des regen Kultur- und Vereinslebens eintreten. **Vereine und das Ehrenamt** sind das Rückgrat unserer Gesellschaft und brauchen gerade in schwierigen

Zeiten Planungssicherheit und Verlässlichkeit, auch dieses Bekenntnis sollten wir in diesem Doppelhaushalt abbilden. Die Verwaltung wird daher die Förderung und Unterstützung vieler Anträge unserer Vereine vorschlagen. Vielmehr sehe ich es als unsere Aufgabe an, das Ehrenamt in Zukunft weiter zu stärken und mit dafür zu sorgen, dass sich das wichtige Wirken für unsere Stadt weiterentwickeln kann.

Wirtschaftsförderung ist ebenfalls zentrales Thema der kommenden Monate. Im Zuge einer modernen Wirtschaftsförderung werden wir beispielsweise beim Leerstandsmanagement in der Innenstadt neue Wege gehen müssen – auch dazu enthält der vorliegende Haushaltsentwurf erste Ansätze. Achern ist eine attraktive Einkaufsstadt und das bevorzugte Ziel vieler Menschen aus dem Umland, dies muss so bleiben und dafür werden wir arbeiten. Wir brauchen daher dringend ein neues und einheitliches Standortmarketing. Die entsprechenden Ergebnisse der IHK-Studie zur Innenstadt wurden Ihnen vorgestellt, darauf müssen wir aufbauen und gemeinsam mit Achern aktiv tragfähige Lösungen erarbeiten.

Wichtig bleibt in dieser schwierigen Gemengelage allerdings, die Stadt ist bei mehr als 20 Millionen an **Ermächtigungsübertragungen** aus dem Vorjahr auch damit beschäftigt, die bisher bereits geplanten Investitionen aus dem zurückliegenden Doppelhaushalt fortzuführen und abzarbeiten. So beispielsweise die Fertigstellung des Kulturforum, den Ausbau der Illenauer Straße und der Illenauer Allee oder die Instandsetzung der Kapellenstraße und die Restarbeiten am Rathausplatz im Zuge des Sparkassenneubaus.

Wir brauchen zukünftig daher auch Aufgabenkritik an unseren Leistungen und Projekten. Die Zeichen der Zeit lassen keine neuen Aufgaben ohne durchdachte und adäquate Gegenfinanzierung zu. Vielmehr sollte jedem Vorschlag eine klare Finanzierung zu Grunde liegen. Also welche Steuer, welches Entgelt werden für die Umsetzung der zusätzlichen Aufgabe erhöht, welche Gebühr neu kalkuliert oder welche bestehende Leistung fällt stattdessen weg. Mir ist klar, dass diese Denkweise nicht populär sein kann

und verschobene Projekte weh tun – mir auch! Solide Finanzen sind allerdings die Grundlage einer jeden nachhaltigen Entwicklung.

Der Haushaltsentwurf enthält diesbezüglich keine Steuererhöhungen. Zum einen ist die vorhandene Deckungslücke viel zu hoch, um durch wenige Maßnahmen ausgeglichen zu werden. Zum anderen sollte eine Mehrbelastung der Bevölkerung zum jetzigen Zeitpunkt unbedingt vermieden werden. Auch die Unternehmen und Privathaushalte leiden unter der Inflation und der allgemein schlechten Stimmung.

Dennoch müssen wir dazu übergehen die Gebühren und Entgelte immer aktuell zu kalkulieren und die angestrebten Deckungsgrade permanent zu überwachen. Dies hat den Vorteil, dass entsprechende Veränderungen periodengerecht weitergegeben werden können, größere Verwerfungen möglichst vermieden werden, sowie der Haushalt verlässliche Planansätze abbildet. In diesem Kontext werden in nächster Zeit die Verbrauchsgebühren für die Bereiche Wasser und Abwasser, sowie die Benutzungsgebühren für unser Freibad und die Bestattungsgebühren neu ermittelt.

Grundsätzlich ist unsere Stadt mit guten Voraussetzungen gestartet, um die Unsicherheiten der aktuellen Zeit erfolgreich zu meistern. Wir sind vielmehr in der Lage, alle bisher geplanten Investitionen fortzuführen und damit auch wichtige Impulse für die Wirtschaft zu setzen. Alle Kommunen müssen in den kommenden Jahren allerdings die Ausgaben begrenzen, Einnahmen erhöhen, freiwillige Leistungen hinterfragen und mehr Eigenleistung einfordern – alle Kräfte der Gesellschaft werden gefordert. Die starke Abwägung und Priorisierung neuer Projekte ist im aktuellen Entwurf des Doppelhaushalts die einzige Möglichkeit, die notwendigen Kreditaufnahmen zu minimieren.

Der **Kreditbedarf** für den nächsten Doppelhaushalt beträgt für 2024 aktuell 2,4 Millionen Euro und für das Jahr 2025 7,8 Millionen Euro. Unterm Strich eine planerische Neuverschuldung von **10,2 Millionen Euro**, mit der klaren

Zielvorgabe für den Haushaltsvollzug, diesen Rahmen nach Möglichkeit nicht auszuschöpfen.

Es ist und bleibt herausfordernd, mit den verfügbaren Mitteln die öffentlichen Aufgaben erfüllen zu können. Bisher müssen wir keine öffentlichen Leistungen streichen, keine Infrastruktur aufgeben, aber das bleibt kein Selbstläufer. Auch das dynamische Wachstum der Stadt und die damit verbundenen Mehrzuweisungen in Zuge des Finanzausgleichs werden dies bei weitem nicht kompensieren. Die Haushaltskonsolidierung muss Ansätze liefern, wie wir zukünftigen Haushaltsausgleich gewährleisten und unsere finanziellen Spielräume für kommende Investitionen ausweiten.

Auf dem guten Stand der öffentlichen Infrastruktur möchten wir uns nicht ausruhen, sondern aktiv daran arbeiten, damit Achern die Herausforderungen der Zukunft bewältigt. Dazu ist unser öffentlicher Haushalt ein wichtiger, aber bei weitem nicht der einzige Baustein. Wir benötigen dazu vor allem unsere städtischen Eigenbetriebe und wir benötigen die Partner aus der Wirtschaft.

Zum großen Ganzen gehört aber auch, dass wir gerade im Jahr der Kommunal- und Europawahl dem Land und Bund klar kommunizieren müssen, dass die Standards, die wir bisher gewohnt sind, unter diesen Rahmenbedingungen nur schwer zu halten sein werden. Um wieder etwas mehr Spielraum zu haben, braucht es flächig eine Absenkung von Vorgaben. Auch dieser Haushaltsentwurf enthält viele Positionen, die durch gesetzliche Regelungen verankert wurden, welche allerdings keinen direkten Nutzen für die Bevölkerung generieren. Entsprechend des Konnexitätsprinzips muss zudem sichergestellt werden, dass die Kommunen nicht auf Kosten sitzenbleiben, die dadurch entstehen, dass übergeordnete Ebenen weiterhin Aufgaben übertragen ohne deren vollumfängliche Finanzierung sicherzustellen. In den meisten Bereichen handelte es lediglich um eine Art Anschubfinanzierung, die Folgekosten tragen wir hingegen dauerhaft alleine. Daher werden wir zukünftig auch zuschussfinanzierte Maßnahmen in Frage stellen müssen.

Fazit: Unsere Stadt steht vor großen Herausforderungen und wir tun, was wir können, um dem gerecht zu werden. Die Möglichkeiten sind aber nach wie vor gegeben. Wir müssen priorisieren und abwägen: wünschenswertes und machbares unterscheiden. Der Ihnen vorgelegte Doppelhaushalt setzt klare Schwerpunkte bei Kindergärten, Schulen, dem Umwelt- und Klimaschutz, dem Ehrenamt und der Wirtschaftsförderung.

Entscheidend bei all dem sind allerdings Sie, Sie alle - der Gemeinderat. Wir müssen Leitplanken setzen und den Kurs für die weitere finanzielle Entwicklung in den kommenden Wochen bestimmen. Herzlichen Dank bereits heute, Ihnen allen und den Kolleginnen und Kollegen aus den Ortsgruppen für die bisherigen konstruktiven Vorberatungen und die gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Stadt.

Ich danke selbstverständlich auch der Kämmerei, allen voran unserem Fachbereichsleiter Rolf Schmiederer und Andreas Pfaue, Matthias Heußler und Ralf Volz von den Stadtwerken, sowie Bürgermeister Dietmar Stiefel und allen Fachbereichsleitern für ihren Einsatz, damit wir diesen schwierigen Doppelhaushalt in dieser kurzen Zeit überhaupt erstellen konnten.

Ich freue mich auf intensive Beratungen und bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam, einen von einer breiten Mehrheit getragenen, genehmigungsfähigen Haushalt zusammenstellen, der das Notwendige mit dem finanziell Machbaren zusammenbringt.

Das wünsche ich mir jedenfalls für die anstehenden Sitzungen und denken Sie, wenn möglich auch bei hitzigen Debatten an den guten Manfred Rommel, der dazu vermutlich mit einem Augenzwinkern feststellte:

„Auch heilige Kühe sind eigentlich nur Rindviecher.“ - vielen Dank!

-- es gilt das gesprochene Wort --